

Ulis Newsletter zur Corona-Krise vom 10.06.2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

wer noch darauf gehofft hatte, den Sommerurlaub 2020 außerhalb von Europa verbringen zu können, muss jetzt einsehen: Daraus wird nichts. Während die Reisebeschränkungen in 31 europäische Länder endgültig aufgehoben werden, gilt für den „Rest der Welt“ weiterhin eine Reisewarnung bis zum Ende dieses Sommers. Wenn man sich die Pandemie-Entwicklung und ihre Wanderbewegungen anschaut, dann scheint das auch gerechtfertigt und keinesfalls übertrieben. COVID-19 zieht sich offensichtlich gerade aus Kerneuropa weiter zurück. So niedrige „aktive Zahlen“ wie in dieser Woche hatten wir noch nicht. Und das ist extrem erfreulich. Aber andere Regionen der Welt, derzeit vor allem Mittel- und Südamerika, Teile Afrikas bereiten große Sorgen. Vor allem dann, wenn die betroffenen Länder keine Demokratien sind. Die Demokratie in ihrer klassischen parlamentarischen Form hat in dieser Pandemie ihre Überlegenheit demonstriert. Auch das ist erfreulich. Ansonsten gibt es heute keine nennenswerten Corona bedingten Nachrichten. Es bleibt mir, euch ein angenehmes verlängertes Wochenende mit 4 freien Tagen zu wünschen (was es für die meisten sein wird).

Wir erlauben uns, angesichts der absehbar dünnen Nachrichtenlage **morgen keinen Newsletter** zu veröffentlichen. Wir sind am Freitag wieder am Start.

Herzliche grüne Grüße, Uli

Entwicklung der Corona-Fallzahlen

Bundesebene:

10.06.2020: 184.861 (& 318); 8.72 Todesfälle (& 18)

(Quelle: RKI, online aktualisiert um 9:30 Uhr)

Landesebene:

10.06.2020: 35.004 Fälle insgesamt (& 30); 1.801 Todesfälle (-); 32.617 genesen (& 70)

Die Zahl der aktiven Fälle liegt im gesamten Land mit **586 Fällen** weiterhin auf einem **Rekordtief**.

(Quelle: Sozialministerium BW, 16 Uhr)

Kreisebene:

10.06.2020: 970 Fälle insgesamt (-); 40 Todesfälle (-); 917 genesen (& 3).

Die Zahl der aktiven Fälle liegt im gesamten RNK mit **13 Fällen** erneut auf einem **Rekordtief**.

(Quelle: Gesundheitsamt RNK, 12.30 Uhr)

Der RNK verschickt aufgrund der niedrigen Fallzahlen das Faktenblatt bis auf weiteres nur noch werktätlich. Die Faktenblätter von Samstagen/Sonntagen/Feiertagen können hier nachgelesen werden:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/,Lde/start/landratsamt/coronavirus+fallzahlen.html>

Corona-bedingte Nachrichten

Inland

Stiftung finanziert erstes Corona-Testlabor auf Rädern

Die Baden-Württemberg-Stiftung finanziert das nach ihren Angaben bundesweit erste mobile Corona-Testlabor mit einem Millionenbetrag. In dem Truck sollen von Ende Juli an Proben unterwegs entnommen und sofort vor Ort getestet werden können. Die mobile Corona-Testversion „CoVLAB“ soll an Brennpunkten wie Pflegeheimen und Haftanstalten mit schnellen Tests für Entlastung sorgen, wie die Stiftung am Mittwoch mitteilte. Betrieben wird der Truck von der Universitätsmedizin Mannheim.

https://www.bwstiftung.de/news-presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen/corona-hilfe-bw-stiftung-investiert-36-mio-euro-in-projekte-im-land/?no_cache=1

Ausland

Nach Einsatz bei Demos: US-Nationalgarde meldet Infektionen mit Coronavirus

Hunderttausende Demonstranten sind auf den Straßen der USA unterwegs – teils ohne Abstand oder Schutzmaske. Nun werden rund um die Proteste erste Infektionen mit Corona bekannt. Aber auf der Gegenseite. Mit Sorge blicken Experten auf den oft allzu lockeren Umgang mit den Hygiene- und Abstandsregeln bei den vielen Protesten gegen Polizeigewalt nach dem Tod von George Floyd. In Deutschland nannte der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach die Entwicklung einen "Sargnagel" für die Corona-Regeln. In den USA gibt es nun eine erste Meldung über Infektionsfälle bei der US-Nationalgarde im Zusammenhang mit den Demonstrationen. Über die genaue Zahl hüllt sich die Truppe in Schweigen.

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/coronavirus-soldaten-der-us-nationalgarde-nach-protesten-mit-infiziert-a-3b61b9df-a3c5-47df-a9c1-dae505500392>

Corona in Brasilien: Regierung muss alle Corona-Zahlen veröffentlichen

Einer Entscheidung des Obersten Gerichts folgend, gibt Brasiliens Regierung wieder die Zahlen der Corona-Fälle komplett und online preis. Auf der Website des Gesundheitsministeriums für Corona-Statistiken wurden am Dienstagabend (Ortszeit)

sowohl die in den vorherigen 24 Stunden neu registrierten Zahlen von Infizierten und Todesopfern als auch die jeweiligen Gesamtzahlen bekanntgegeben, wie dies ein Richter am Montag verfügt hatte. Seit dem Wochenende waren täglich nur noch die in den vorherigen 24 Stunden neu registrierten Zahlen veröffentlicht worden.

Die Zahl der Corona-Opfer in Brasilien stieg auf 38.406. Nachweislich mit dem Virus infiziert haben sich bislang 739.503 Menschen. Währenddessen dringt der extrem rechte Präsident Jair Bolsonaro darauf, dass die Bundesstaaten die Beschränkungen des öffentlichen Lebens rasch zurückfahren. Nach seiner Darstellung sind die wirtschaftlichen Schäden größer als die Gesundheitsrisiken für die Allgemeinheit.

<https://www.tagesschau.de/ausland/corona-brasilien-zahlen-101.html>

Spanien beschließt Regeln für die „neue Normalität“

Die Regierung des einstigen Corona-Hotspots Spanien hat die Regeln für das Leben in der sogenannten „neuen Normalität“ beschlossen. Zu den wichtigsten Bestimmungen gehört die unbefristete Beibehaltung der Schutzmasken-Pflicht. Nach dem neuen Regelwerk müssen Seniorenheime einen Notfallplan für den Fall von Neuinfektionen erstellen. Transportgesellschaften müssen die Buchungsdaten mindestens vier Wochen speichern, damit mögliche Infektionsketten nachverfolgt werden können. Unternehmen sollen die Arbeit im Homeoffice fördern.

Nach Ende des Alarmzustands am 21. Juni darf die Regierung die Bewegungsfreiheit der Bürger nicht mehr einschränken. Bis dahin dürfen die Spanier aber weiterhin ihre Region nicht verlassen. Die Grenzen werden für Touristen am 1. Juli geöffnet. Allerdings dürfen die Balearen-Inseln im Rahmen eines „Pilotprojekts“ schon ab Montag bis zu 10 900 Touristen aus Deutschland empfangen.

Wirtschaftliche Folgen der Pandemie bedrohen Frieden

Die ökonomischen Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie könnten negative Folgen für den Frieden in vielen Ländern haben. Das geht aus dem am Mittwoch in London veröffentlichten Global Peace Index hervor. Die Studie der Denkfabrik Institute for Economics and Peace (IEP) bewertet jedes Jahr die Lage in mehr als 160 Ländern der Welt anhand von Kriterien wie beispielsweise Krieg, Terrorismus, Polizeigewalt und Waffenexporten. In diesem Jahr ergänzten die Experten den Bericht zudem um eine Analyse der möglichen Folgen der Coronavirus-Pandemie auf den Frieden in der Welt.

Insgesamt verzeichnete das IEP weltweit einen Rückgang friedlicher Verhältnisse in neun von zwölf die vergangenen Jahre. Das gilt auch für 2019. Die Coronavirus-Pandemie dürfte die Situation weiter verschlimmern, schätzen die Experten. Das IEP identifiziert die wirtschaftlichen Auswirkungen von Lockdowns als erhebliche Bedrohung für den Frieden. Es müsse mit Kürzungen bei Entwicklungshilfe und bei der Finanzierung von UN-Friedensmissionen gerechnet werden. Das könne anfällige und von Konflikten betroffene Länder wie Liberia, Afghanistan und Südsudan weiter destabilisieren. Zudem seien Staaten

wie Brasilien, Pakistan und Argentinien durch wirtschaftliche Turbulenzen einem erhöhten Risiko durch politische Instabilität, Unruhen und Gewalt ausgesetzt.

Deutschland stieg auf dem Ranking der friedlichsten Länder um sechs Plätze nach oben seit dem vergangenen Jahr und steht nun an 16. Stelle. Die Verbesserung in Deutschland gehe auf eine ganze Reihe von Indikatoren zurück, sagte IEP-Gründer Steve Killelea im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur. Dazu gehörten eine Abnahme von Waffenexporten, eine geringere Zahl an Tötungsdelikten sowie ein Rückgang terroristischer Vorfälle. Das dem Index zufolge friedlichste Land der Welt ist Island. An letzter Stelle steht Afghanistan.

<http://economicsandpeace.org/>

Nachrichten – (fast) ohne Corona

Hält Deutschland Wort? Kaum Fortschritte bei Flüchtlingsaufnahme

Es sollte handfeste Hilfe in der Not sein: zwölf europäische Staaten inklusive Deutschland wollen bis zu 1600 Kindern aus den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln aufnehmen. Anfang März verständigte sich die Große Koalition im Bund darauf, dass 350 bis 500 Kinder nach Deutschland kommen sollen.

Die bisherige Bilanz ist mager: Gerade einmal 47 Kinder und Jugendliche sind in der Zwischenzeit in Deutschland angekommen und in Europa hat nur Luxemburg zwölf minderjährige Migranten einreisen lassen.

Ein Problem der Vereinbarung der Großen Koalition sind allzu enge Auswahlkriterien: Kommen darf, wer entweder wegen einer schweren Erkrankung dringend behandlungsbedürftig oder aber weiblich, unbegleitet und jünger als 14 Jahre ist. Diese Kriterien erfüllen gar nicht so viele. Von knapp 5100 unbegleiteten minderjährigen Migranten, die das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen Ende April in Griechenland zählte, waren gerade einmal 7,1 Prozent Mädchen und nur 8,6 Prozent jünger als 14 Jahre.

Gemeinsame, länderübergreifende Kriterien, die von den aufnehmenden Staaten gleichermaßen angewendet werden, gibt es bisher nicht. Außerdem sei das Verfahren kompliziert, weil es sich um Minderjährige handele und zahlreiche Behörden und Organisationen an der Verteilung beteiligt seien, sagt ein Vertreter der griechischen Regierung. Die Bearbeitungsdauer war schon vor der Corona-Krise ein Problem - und ist es nun umso mehr.

Zumindest die Bundesregierung will nun einen neuen Anlauf wagen. In einem nächsten Schritt sollten schwer erkrankte Kinder ins Land geholt werden, laut Angaben des Innenministeriums stehe die Auswahl kurz vor dem Abschluss. Eine Zahl wurde nicht genannt.

Bundesratsinitiative: sichere Bleibeperspektive

Am letzten Freitag scheiterte unsere baden-württembergische Bundesratsinitiative zum Bleiberecht für Geflüchtete, die arbeiten, in der Länderkammer. Da sich abzeichnete, dass unser Antrag an Bundesregierung und Bundestag, die Wartefristen für eine Aufenthaltserlaubnis zu verkürzen, an der CDU in den anderen Ländern und am Bundesinnenminister scheitern würde, haben wir ihn von der Tagesordnung genommen. Wir werden uns weiter bemühen, eine Ländermehrheit für unser wichtiges Anliegen zu erreichen. Denn es geht um was: Wir wollten eine sichere Bleibeperspektive für alle die erreichen, die in der Hochphase des Flüchtlingszugangs gekommen sind und inzwischen arbeiten und gut integriert sind.

Bis dahin bleibt es für diese Menschen und ihre Arbeitgeber bei einer Hängepartie, die beginnt, sobald ihre Asylverfahren rechtskräftig abgeschlossen sind – mit großer Ungewissheit für die Betroffenen, ihre Arbeitgeber, Freunde und Bekannte. Wir sind weiter davon überzeugt, dass hier eine rechtliche Nachbesserung im Sinne aller ist!

Umfrage: Junge Leute wünschen sich Onlinewahlen und wählen ab 16

Bürgerentscheide im Netz, Onlinewahlen und wählen schon ab 16 - solche politischen Beteiligungsmöglichkeiten wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene. Wie eine Umfrage von Infratest dimap für die Vodafone Stiftung ergab, finden 85 Prozent der 14- bis 24-Jährigen Online-Bürgerbeteiligung wichtig oder sehr wichtig; 77 Prozent sprechen sich konkret für Online-Bürgerentscheide und 66 Prozent für Online-Wahlen aus; 57 Prozent sind für ein bundesweites Wahlrecht ab 16 Jahren.

<https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/06/Vodafone-Stiftung-Deutschland-Studie-Jugend-will-bewegen.pdf>

Rhein-Neckar-Kreis

Badeseen haben gute Wasserqualität

Auch wenn zu Beginn dieses "Corona-Sommers" lange unklar war, unter welchen Bedingungen Schwimmbäder und Badeseen öffnen dürfen, sind die Vorbereitungen zumindest an den Badegewässern im Rhein-Neckar-Kreis seitens des Gesundheitsamtes schon vor einigen Wochen angelaufen. So wird die Wasserqualität in den neun Badeseen im Landkreis bereits vor Beginn der Badesaison von Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes des Rhein-Neckar-Kreises geprüft.

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/aktuelles/gute+wasserqualitaet+bei+badeseen.html>

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblogbw-100.htm>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+-+faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)

[NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)
[h%C3%A4tzung.pdf](https://www.rhein-neckar-kreis.de/site/Rhein-NeckarKreis2016/get/params_E1009443154/2445770/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinsc)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-undperson/informationen-zumcoronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/coronavirusleichte-sprachegebaerensprache>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)